

cher als irgendwo waren einzelne Blutscenen dieser Periode in Frankreich, wie das Blutbad zu Vassy 1562, die Pariser Bluthochzeit 1572. Erst als Heinrich IV. als rechtmäßiger König anerkannt war (1593), konnten sich die Hugenotten der ihnen durch das Edict von Nantes 1598 zugesicherten Rechte erfreuen.

151. Inquisition und Jesuiten.

Die pyrenäische Halbinsel und Italien waren von den Bewegungen, die in andern Ländern die Reformation veranlaßte, wegen der Inquisition und der Jesuiten (1540) verschont geblieben. Desto größer waren die Gräuel, die diese anrichteten. Ohne die Jesuiten würde das Ansehen des Papstes selbst in der katholischen Welt noch mehr gesunken seyn. Gleichwohl empfanden den schädlichen Einfluß dieses Ordens die Protestanten nicht weniger, als die katholischen Regierungen und Völker, besonders Portugal und das deutsche Haus Habsburg.

152. Anfang des dreißigjährigen Krieges.

Dem deutschen Reiche waren sie hauptsächlich die Urheber des lange dauernden inneren Kampfes, der 1618 in Böhmen begann, und mit Unterwerfung der böhmischen Ultraquisten durch den Sieg Kaiser Ferdinand's II. bei Prag 1620 hätte beendigt seyn können, wenn nicht dieser Kaiser durch Jesuiten erzogen und mit unverföhnlichem Hasse gegen die Protestanten erfüllt worden wäre. Die gegenseitige Spannung der beiden Religionspartheien war seit dem Augsburger Frieden bereits so gewachsen, daß einige protestantische Fürsten sich durch eine Union, die katholischen zur Lige verbänden, der auch der Kaiser beitrug und die an Herzog Maximilian von Baiern ein treffliches Oberhaupt hatte.